



## »Künstler des Monats« kommt aus Einbeck

Das Kölner Presse-Portal zur Förderung junger Künstlerinnen und Künstler, »Beisel Public Art Relations«, ernannt jeden Monat ein vielversprechendes Talent zum Künstler des Monats. Auf der Internetseite des Portals, [www.bpar.de](http://www.bpar.de), werden ausgewählte Arbeiten der Kunstschaffenden vorgestellt. Die Wahl für den Monat Mai ist auf den aus Einbeck stammenden Künstler Martin Binder gefallen. Er druckt digitale Birken auf Birkehsperrholz, lässt Ausstellungsbesucher »Bekehrpakete« packen, um Russland zu »helfen«, heterosexuell zu werden, und gibt Anweisungen zum gezielten Diskriminieren. Zentrale Themen seiner Arbeit sind Vorurteile, Stereotype, Diskriminierung und vereinfachende Bilder. Martin Binder nähert sich diesen Themen auf verschiedene Weise. So nutzt er Ironie und Übertreibung bei der Arbeit mit Text: Humor, der einen bitteren Beigeschmack hinterlässt. Bei seinen Arbeiten mit, aus und auf Holz kommt Fotografie zum Einsatz. Für den in Berlin lebenden Künstler bedeutet die Anerkennung durch »bpar«, die Presseplattform speziell für Kunst- und Kultur-Redakteure, ein wertvolles Netzwerk und eine einmalige Gelegenheit, Kontakte zu knüpfen. Im vergangenen Jahr wurden seine Arbeiten auf Holz mit dem

Publikumspreis der »Kunstbox Dortmund – Fotografie« ausgezeichnet. Derzeit arbeitet er an einem ambitionierten Projekt: gemeinsam mit acht Künstlerinnen und Künstlern aus sechs verschiedenen Nationen entwickelt er ein Denkmal, das im Sommer 2017 gegenüber dem Kanzleramt in Berlin-Mitte errichtet werden soll. Das Denkmal für den visionären Sexualwissenschaftler der Weimarer Zeit, Magnus Hirschfeld, wird am Ufer der Spree stehen, es befindet sich momentan in der Planungsphase. Im November 2015 eröffnete Berlins ehemaliger Bürgermeister Klaus Wowereit im Haus der Kulturen der Welt die Ausstellung der Denkmal-Entwürfe. Die hochkarätige Jury entschied sich für den Entwurf »Calla« der Hirschfeld-Arbeitsgruppe, der auch Martin Binder angehört. Von elementarer Bedeutung für sein Schaffen ist für ihn die Jugendkunstschule Norheim. Bevor ihn Studien- und Arbeitsaufenthalte nach Finnland, Indien, Italien, Kanada und Russland führten, besuchte er über viele Jahre die Jugendkunstschule »Kaleidoskop«. Von Leiterin Renate Dieckmann lernte er, genauestens hinzusehen und seine Umgebung aufmerksam wahrzunehmen. Diese Sensibilität prägt seine Arbeiten bis heute.